

Das Grüne Reich

Herrschende, Ideologen und Nieten
in Nadelstreifen wollen möglichst viel verbieten.
Was irgend zu verbieten geht,
schon lange auf einer langen Liste steht.
Wir Bürger lesen es und uns wird bang und bänger,
die Liste wird jeden Tag ein wenig länger!

Und was sich nicht verbieten lässt, das wird besteuert.
Jegliche CO₂-Emission man rücksichtslos verteuert.
Je stärker uns das stranguliert und unterdrückt,
desto mehr fühlt sich der Umweltminister beglückt.

Dieser kämpft für unseren totalen Verzicht:
Kein Auto, kein Flugzeug und kein Fleischgericht.
Vielleicht kommt auch schon bald das Aus
für ein neues Krüppelwalmdachhaus?
Im besten Deutschland aller Zeiten
— die Winter sind ein wenig kühl dank nördlicher Breiten —
wird Heizen mit Öl und Gas stigmatisiert.
Fehlt es dann an Strom, wird dieser lustvoll rationiert.
Atomkraft ist böse, obwohl CO₂-neutral,
lieber greift man zu schmutziger Kohle. Was für ein Skandal!

Hinter diesen Maßnahmen steckt radikal ideologisches Denken,
das Scheinprobleme erzeugt, um uns abzulenken,
damit wir von Sehnsucht erfüllt sind „die Erde zu heilen“,
um opferbereit die Menschheit um den Faktor zehn zu teilen¹.

Das ist der Aktivisten großes Ideal,
erdacht von einer unsichtbaren Macht, deren Charakter genozidal.
Die braune Fratze aus dem Dritten Reich
weicht grünem Make-up — alles andere bleibt gleich.

1 Vgl. Drieu Godefride, THE GREEN REICH — GLOBAL WARMING TO THE GREEN TYRANNY

Erwartet uns eine weitere Stufe in Gottes Gericht?
Die Bibel von einem Pferd in grüner Farbe² spricht.
Der, der darauf sitzt, bringt größte Not,
sein Name ist: „der Tod“.

Die Phalanx, die ihm folgt, lässt erschauern, macht kreidebleich,
denn sie ist das „Totenreich“,
das Macht gewinnen soll über den vierten Teil der Erde,
auf dass der Verderber verderbend wirksam werde,
zu töten mit Schwert, durch Hunger und Pest —
wilde Tiere übernehmen dann den Rest³.

Ich wünschte, meine Rede wäre Übertreibung,
doch was ich sehe, ist grüne Tyrannei in Vorbereitung.
Sie wird vielleicht bald dieses Land im Würgegriff besitzen
und die Massen quälen, bis sie Blut und Wasser schwitzen.

Wir werden nicht aufhalten, was Gott verordnet hat,
Steht sein Plan fest, dann wendet keiner dieses Blatt.
Doch wie es auch kommt, es soll uns nicht erschrecken,
Gott ist größer, wir dürfen SEINE Stärke täglich neu entdecken.
Die Gelegenheit ist günstig, unser Profil als Christen zu schärfen,
indem wir uns dem Rad selbst in die Speichen werfen⁴.

2 S. Offenbarung 6,8. ἵππος χλωρός, oft als „fahles Pferd“ übersetzt. Χλωρός = grün, vgl. Offenbarung 8,7: χόρτος χλωρός, „grünes Gras“. Strong's Lexikon: „von d. bleichgrünen Gesichtsfarbe eines kranken (oder sich fürchtenden) Menschen; von d. Hautfarbe bei Pferden: blaß, gelblich-grün, fahl“.

3 Nach Offenbarung 6,8: „Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf saß, dessen Name ist »der Tod«; und das Totenreich folgt ihm nach. Und ihnen wurde Vollmacht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch die wilden Tiere der Erde.“

4 In Anlehnung an ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer: "Wenn die Kirche den Staat ein Zuviel oder ein Zuwenig an Ordnung und Recht ausüben sieht, kommt sie in die Lage, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen."